



BILDUNG IST DER SCHLÜSSEL FÜR EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT

Zivilgesellschaftliche Kommentierung der UNESCO-Roadmap „BNE 2030“¹

Klimawandel, der Verlust der Biodiversität, wachsende Ungleichheit, fehlgeleitete Privatisierung von Bildung, Gesundheit und Infrastruktur, die Bedrohung demokratischer Strukturen und fehlende politische Partizipation – globale Herausforderungen wie diese erfordern ein sofortiges, entschiedenes politisches Handeln. Die Zeit zur Gestaltung einer sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltigen Zukunft im Sinne der Agenda 2030 wird knapp! Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) spielt eine Schlüsselrolle in der gesellschaftlichen Transformation, die für diese Zukunft dringend nötig ist. Wir begrüßen, dass die UNESCO mit der Roadmap „BNE 2030“ einen ambitionierten Plan formuliert, wie die UNESCO-Mitgliedstaaten das SDG 4.7 bis 2030 implementieren sollen und damit zur Umsetzung der Agenda 2030 beitragen.

In der Realität der UNESCO-Mitgliedstaaten fallen die Umsetzungsschritte zur Erreichung des SDG 4.7 leider weit hinter diese Anforderungen zurück. Schon der gleichwertige Zugang zu qualitativer Bildung, eine essenzielle Forderung des SDG 4 und verankert in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen, ist weltweit weiterhin eingeschränkt. Diese Situation wurde zuletzt durch die Corona-Pandemie zusätzlich verschärft, insbesondere für Menschen, die von Armut betroffen sind.

Durch die Einschränkung zivilgesellschaftlicher Handlungsräume, Populismus und Fake News wird zunehmend auch die Freiheit von Wissenschaft und Lehre in vielen Ländern bedroht. Davon sind vor allem auch die Inhalte der BNE betroffen.

Es wird Zeit, dass die Politik die Bedeutung von BNE als Kern gesellschaftlicher Transformation nicht nur in Plänen benennt, sondern auch die Voraussetzungen für die Umsetzung schafft. Die Rolle der Zivilgesellschaft als gleichwertige Partnerin staatlicher Akteur_innen, als wichtiger Katalysator für die inhaltliche Weiterentwicklung von BNE und als Vertreterin kritischer Perspektiven muss dabei berücksichtigt und gestärkt werden. Es bedarf einer engeren Zusammenarbeit und Vernetzung aller für BNE relevanten Akteur_innen auf politischer und zivilgesellschaftlicher, auf internationaler und nationaler, auf regionaler und lokaler Ebene. Die komplexen Zusammenhänge zwischen den eingangs genannten globalen Herausforderungen erfordern auch eine engere sektorübergreifende Zusammenarbeit. BNE darf nicht alleiniges Arbeitsfeld der Bildungsministerien in den UNESCO-Mitgliedsstaaten bleiben. Die UNESCO-Roadmap „BNE 2030“ bildet hier mit dem Grundsatz der Verbindung von Nachhaltigkeits- und Bildungspolitik die Grundlagen.

¹ VENRO hat diese Stellungnahme gemeinsam mit 41 Bildungsexpert_innen und –praktiker_innen aus allen fünf Kontinenten erarbeitet, die zu ihren Erwartungen, Anforderungen und Chancen an die Zukunft der BNE und an die UNESCO-Roadmap „BNE 2030“ befragt wurden.

Daher rufen wir die UNESCO-Mitgliedstaaten und alle staatlichen und nicht-staatlichen Akteur_innen der Bildung für nachhaltige Entwicklung dazu auf, die folgenden Forderungen im Rahmen des UNESCO-Programms „BNE 2030“ umzusetzen. Die an der Erarbeitung der Stellungnahme beteiligten und konsultierten Akteur_innen bieten sich dafür als Partner_innen an.

1. BNE darf nicht hinter anderen Bildungsinhalten zurückstehen oder als optionales Bildungsthema behandelt werden. Die UNESCO-Roadmap „BNE 2030“ betont die Bedeutung von BNE als Schlüssel zur Erreichung aller SDG nachdrücklich. Damit die BNE dieser Rolle gerecht werden kann, müssen:
 - a. die öffentliche Finanzierung zur Implementierung der BNE auf allen Bildungsebenen und für alle Altersstufen national und international flächendeckend, langfristig und strukturell gesichert und ausgebaut werden; mindestens 10 Prozent des jeweiligen Bruttoinlandsprodukts (BIP) sollten daher für Bildung zur Verfügung gestellt werden,
 - b. BNE in die Aus- und Weiterbildung von Lehrenden und Multiplikator_innen umfassend integriert werden,
 - c. BNE-Kenntnisse als fester Bestandteil in Bildungsuntersuchungen abgefragt werden, um Monitoringprozesse zur Implementierung des SDG 4.7 zu ermöglichen,
 - d. Verbindungen zwischen BNE und anderen wertebasierten Bildungskonzepten gestärkt werden.
2. Die politische Handlungsfähigkeit der Bürger_innen muss gestärkt werden. Die Verantwortung für nachhaltige Transformationsprozesse darf nicht ausschließlich auf die Bürger_innen in ihrer Rolle als Konsument_innen abgeschoben werden. Bürger_innenpartizipation, die Erfahrung der eigenen politischen Wirksamkeit, verbesserte Zugänge und Kompetenzen zur Mitgestaltung und die Teilhabe Aller müssen als entscheidende Bildungsziele der BNE anerkannt werden. Der Zugang zu qualitativer Bildung als zentrale Voraussetzung für politische und gesellschaftliche Teilhabe muss für alle Menschen gewährleistet sein, auch für marginalisierte Gruppen, von extremer Armut betroffene Menschen und Geflüchtete. BNE muss alle Lernenden dazu befähigen, konstruktiv in gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen mitwirken zu können.
3. Es braucht eine Lernkultur, die die Werte von BNE nicht lehrt, sondern lebt. Wir begrüßen daher, dass die Roadmap „BNE 2030“ einen ganzheitlichen Bildungsansatz als zentralen Aspekt zur Transformation benennt. Bildung sollte Raum für Selbsterfahrung und -entfaltung, für Gemeinschaftsbildung, für das Erforschen von Utopien und das Experimentieren mit gelebten Alternativen schaffen. Aktuelle Lernkonzepte und Bildungssettings müssen in diesem Sinne kritisch hinterfragt und reformiert werden. Die Öffnung formeller Bildungseinrichtungen in die Gesellschaft und die Verknüpfung der Einrichtungen mit non-formalen und informellen Lern- und Engagement-Räumen sollten gestärkt werden. Zivilgesellschaftliche Impulse und Konzepte für eine ganzheitliche Transformation von Lernumgebungen müssen aufgegriffen werden.

4. Wir begrüßen, dass Kinder und Jugendliche als eine der zentralen Zielgruppen und Akteur_innen der BNE in der Roadmap anerkannt werden. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren stellen weltweit die Mehrheit aller Lernenden im formalen Bildungssystem dar. Sie sind diejenigen, die schon heute und auch in Zukunft am meisten davon betroffen sind, ob der Menschheit die Transformation in eine nachhaltige Entwicklung gelingt. Durch ihre Offenheit und Kreativität können sie wichtige Treiber_innen für Veränderung sein. Deshalb müssen insbesondere ihre Partizipationsrechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegt sind, gestärkt werden. BNE muss Kindern und Jugendlichen Kompetenzen und Möglichkeiten zur politischen und gesellschaftlichen Partizipation vermitteln. Gleichzeitig müssen Kinder und Jugendliche an der Weiterentwicklung, Implementierung und Evaluierung von BNE beteiligt werden, um sie mitgestalten zu können. Diese Beteiligung muss inklusiv, angemessen und bedeutsam sein und die unterschiedlichen kindlichen Lebenswelten abbilden. Strukturen zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen müssen aufgebaut und verfestigt werden.
5. Die Folgen der Klimakrise sind zunehmend lebensbedrohlich und immer häufiger Ursache für Flucht und Migration. BNE bietet die Chance, die Herausforderungen aufzugreifen, die aktuell und zukünftig durch Schäden und Verluste der Klimakrise entstehen. Eine motivierende Bildungsarbeit kann Menschen zu individuellen Handlungsveränderungen und zum Einsatz für Klimaschutz anregen sowie Kompetenzen zum Umgang mit dem Klimawandel und seinen Folgen vermitteln. Dafür muss BNE in allen Lern- und Lebensbereichen die Ursachen der Klimakrise benennen und Alternativen und Lösungen aufzeigen. Es ist zumindest fraglich, ob dabei jeweils zwischen Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit eine Balance zu finden ist, wie es die Roadmap „BNE 2030“ fordert. Die Probleme einer auf fossilen Rohstoffen basierenden, wachstumsorientierten und zerstörerischen Wirtschaftsweise müssen vielmehr grundsätzlich thematisiert werden.
6. Angesichts von wachsendem Populismus, Nationalismus und anhaltendem strukturellen Rassismus weltweit, muss BNE einen Beitrag zu einem Zusammenleben leisten, das rassismuskritisch, diskriminierungssensibel und gleichberechtigt ist. Im Rahmen des neuen UNESCO-Programms „BNE 2030“ muss diese Dimension der BNE dringend aufgegriffen werden. An schulischen und außerschulischen Bildungsorten müssen globale Zusammenhänge aufgezeigt und koloniale wie postkoloniale Ungerechtigkeiten als Querschnittsthemen verankert werden. BNE muss spezifische Angebote und Schutzräume für Menschen mit Diskriminierungserfahrungen aufgrund ihrer Herkunft sowie Lernräume für die Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Flucht- oder Migrationserfahrung schaffen.

7. Der weltweite Einsatz digitaler Technologien hat das Leben von Menschen, die Zugang zu digitalen Geräten haben, in den letzten Jahrzehnten erheblich verändert. Damit hat sich auch die Realität der Bildungsarbeit verändert. BNE und digitale Bildung bieten die Chance, gemeinsam auf globale Herausforderungen einzugehen und die internationale Kommunikation zu verbessern, insbesondere zwischen Globalem Süden und Globalem Norden. Der Zugang zu digitaler Bildung muss daher allen Menschen gleichwertig ermöglicht werden. Gleichzeitig birgt die Digitalisierung aber auch Gefahren wie die massenhafte Verbreitung manipulierter Fakten oder die Einschränkung der informationellen Selbstbestimmung.

Durch algorithmische Analysen und digitale Kontrollen werden zunehmend demokratische Strukturen beeinflusst, die Selbstbestimmung und Mündigkeit als Bildungsziel erfordern. Digitalisierung verlangt daher dringend kritische Gestaltung und muss im Rahmen eines ganzheitlichen Schul- und Hochschulkonzepts verankert werden, sowohl im Fachunterricht und in fächerübergreifenden Projekten als auch in außerunterrichtlichen Aktivitäten. Die Herausforderungen der Digitalisierung müssen in der Bildungsarbeit klar benannt und Kompetenzen im Umgang mit der Digitalisierung müssen Bildungsziel werden.

Impressum

Herausgeber

Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO)
Stresemannstraße 72, 10963 Berlin

Telefon: 030/2 63 92 99-10

E-Mail: sekretariat@venro.org

Redaktion

Lara Fedorchenko

Endredaktion

Janna Völker

Berlin, Dezember 2020

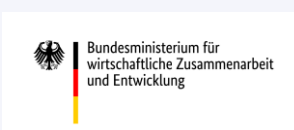
In Kooperation mit



Kooperationspartner
für die Umsetzung ist



Gefördert von
ENGAGEMENT GLOBAL
mit Mitteln des



Co-finanziert von
Europäische Union



Für den Inhalt dieser Publikation sind allein VENRO und die Projektpartner verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.